Literarisches von P. C. Zeller in Glogau.

1. Försök till systematisk uppställning af de i Sverige förekommande Nattfjärilar*)

af

C. H. Boheman. (8. 1848.)

Schweden hat zuerst eine wissenschaftliche Bearbeitung seiner entomologischen Fauna erhalten, und zwar aus der Hand seines Linné. Wie sehr aber die Schweden durch ihren grossen Meister zur gründlichen Erforschung der Produkte ihres Landes aufgefordert worden sind, so können sie sich nicht rühmen, hinsichtlich der Lepidoptern gleich Grosses, wie in andern Insecten-Ordnungen geleistet zu haben. Ja, sie gestehen es mit Verwunderung ein, dass sie diese Ordnung ungebührlich vernachlässigt, die Kenntniss vieler Linné'schen Species räthselhaft gelassen, ausländischen Händen die Bekanntmachung eines guten Theils der für ihr Land neuen Arten übergeben, kurz, sich hinsichtlich der Lepidoptern des ihnen durch Linné gewordenen Vorzuges nicht würdig gezeigt haben. Ueber 20 Jahre (1784—1794) nach der Erscheinung der Linné'schen Fauna Suecica (1761) lieferte Thunberg in seinen dissertationes academicae eine nicht ganz unerhebliche Anzahl Beiträge. Nach einem eben so grossen Zeitraum (1816) bearbeitete Dalman in den Kongl. Vetenskaps Academiens Handlingar die schwedischen Tag- und Abendfalter auf eine so treffliche Weise, dass zu bedauern und schwer zu erklären bleibt, dass die Fortsetzung so lange ausbleiben konnte. Abermals nach einer Pause von mehr als 20 Jahren (1839) lieferte Zetterstedt in seinem Werke Insecta lapponica eine Uebersicht der ihm bekannten schwedischen Falter. Aber trotz der Gründlichkeit dieses Werkes ist Schweden noch weit entfernt von einer nur einigermassen vollständigen Kenntniss seiner lepidopt. Fauna. Denn wenn auch Zetterstedt weder Zeit noch Mühe gespart hat, um alles, was über die Specieszahl Schwedens bekannt geworden ist, zusammenzusuchen, so hat er, da sein Werk sich über die gesammten schwed. Insecten verbreitet, und er selbst vorzugsweise Dipterologe ist, den Schmetterlingen dennoch nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit schenken können, und daher vieles ausgelassen, anderes von einem falschen Gesichtspunkt betrachtet und so trotz des besten Willens die schon vorhandenen Räthsel um ein Beträchtliches vermehrt.

Jetzt hat sich, und zwar nach einem kürzern Zeitraume,

*) Versuch einer systematischen Aufstellung der in Schweden vorkommenden Nachtfalter.

nämlich nur 10 Jahre seit dem Erscheinen des Zetterstedt'schen Werkes, ein neuer Arbeiter für die schwedische Fauna gefunden: Boheman, der berühmte Entomolog, der Aufseher des Königl. entom. Museums zu Stockholm. Mit dem vollständigsten Material ausgerüstet, hat er, da die Papilionen und Sphingiden durch Dalman und Zetterstedt fast vollständig bekannt gemacht sind, seine Arbeit mit den Spinnern begonnen. Da diese Arbeit in den Kongl. Vetensk. Handl. 1848 enthalten und also wohl nicht so zugänglich ist, wie es zu wünschen wäre, so gebe ich hier eine etwas umständliche Uebersicht derselben. Auf den 3 Seiten der schwedisch geschriebenen Einleitung giebt der Verfasser nach beurtheilender Aufzählung der Werke für schwedische Lepidopterologie die Gründe an, die ihn zur Fortsetzung der Dalman-schen Arbeit bewogen haben. Er erklärt, die Dalman'sche Methode der Bezeichnung der Flügeladern beibehalten zu wollen. Da Boheman's und Dalman's Arbeiten sich eng an einander schliessen, so lässt sich dagegen nichts Gegründetes einwenden, wenn auch zugestanden werden muss, dass man seit 1815 in der richtigen Kenntniss des Flügelgerüstes weiter geschritten ist. Dass Boheman dem Boisduval'schen Systeme folgt, möchte mehr Bedenken erregen, und gewiss hätte Mancher mit mir gewünscht, dass die ohne Vergleich richtigern Ansichten Herrich-Schäffer's benutzt worden wären. Bedenkt man aber, dass Boheman's Arbeit wahrscheinlich schon 1847 fertig war, in welchem Jahre Herrich's Text, die Abendschmetterlinge und Spinner enthaltend, erschien, so ist die Frage, ob der gründliche Verfasser, der gewiss das Bessere benutzt hätte, damals schon Gelegenheit hatte, das Herrich'sche Werk zu kennen, das ungeachtet seiner Vortrefflichkeit sich einer verhältnissmässig sehr geringen Bekanntschaft und Verbreitung erfreut

Auf die Vorrede folgen in lateinischer Sprache die schwedischen Spinner. Die Merkmale der Familien und Gattungen sind die Boisduval's, in denen nur die zweckmässige Aenderung getroffen ist, dass die Merkmale des ausgebildeten Insects denen der Raupe und Puppe vorangestellt sind. Alle Arten sind mit sorgfältig ausgearbeiteten Diagnosen und den wichtigsten Citaten, unter denen auch das Haworth'sche Werk nicht fehlt — versehen. Den Angaben über Aufenthalt, Flugzeit etc. ist, wenn die Raupe bekannt war, eine Diagnose nebst Bemerkung über die Puppe und die Nahrungspflanze beigefügt. Bei den weniger verbreiteten oder schwieriger zu unterscheidenden Arten liefert der Verfasser stets eine ausführliche Beschreibung mit Hervorhebung der besonders auszeichnenden Merkmale.

Es enthält also die Arbeit von Boisduval's Lithosides unter 5 Gattungen 15 Arten, unter denen Set. roscida auf Gottland und Oeland und Lithosia pallifrons, auf Gottland im Juli

ziemlich häufig, besondere Auszeichnung verdienen. Von den 14 Arten der Tribus Chelonides sind Chel. thulea, lapponica und Quenselii auf Lappland allein angewiesen, während Chel. villica blos in Schonen und als grosse Seltenheit vorkommt. Von Interesse wäre es gewesen, wenn die echte schwedische Villica eine ausführliche Beschreibung erhalten hätte; zwar lässt sich vermuthen, dass die norddeutsche Färbung der schwedischen sehr nahe kommen werde. Von Chel. thulea ist nur das einzige Paykull'sche Exemplar bekannt, das die Stockholmer Sammlung besitzt; Chel. Quenselii scheint nach Zetterstedt erst zweimal gefunden zu sein. — Für die Arct. lubricipeda auctorum hat Boheman Linné's Benennung Lubricipeda aus dem Grunde beibehalten, weil Linné sagt: mas alis flavescentibus. Aber Linné giebt seiner Phal. lubricipeda die Diagnose: alis deflexis albidis etc.; daher kann meines Erachtens jene irrige Ansicht über die geschlechtliche Färbung nicht massgebend für die Benennung sein, und wenn andere Autoren den Namen Lubricipeda unrechtmässig verwandten, so hätte ich mich nicht gewundert, wenn ein schwedischer Naturforscher ihn in sein Recht eingesetzt, d. h. der Menthastri gegeben, und für Lubricipeda auct. einen neuen geschaffen hätte. Ueber Arct. urticae schreibt Boheman: anne revera ab A. menthastri distincta? Der Beweis für die Verschiedenheit ist in der entomol. Zeitung von Metzner geliefert worden; die Stelle (1847, S. 124) muss Herr B. übersehen haben.

Die Tribus Liparides zählt in Schweden 12 Arten in 2 Gattungen; doch ist Lip. morio, obgleich Zetterstedt sie aufgeführt, zweifelhaft. Lip. dispar ist sehr selten und bisher nur bei Carlscrona gefunden worden, und Lip. chrysorrhoea lebt in Schonen und Gottland als Seltenheit, während unsere Lip. auriflua*) ganz und gar in Schweden fehlt. Zetterstedt's Orgyia**) obscura aus Lappland bezweifelt Boheman einigermassen, da sie vielleicht nur eine klimatische Abänderung der O. fascelina ist. Dass Coryli, die Boheman auf Boisduval's und Treitschke's Vorgang mit Orgyia verbindet, eine Noctue ist, hat nun Herrich-Schäffer, nachdem ich Isis 1840, S. 232, darauf aufmerksam gemacht habe, dadurch anerkannt, dass er sie im Text zu seinen Nachtfaltern S. 175 als besonderes Genus, Demas, unter seine Noctuengruppe Bombycoidae aufnimmt; die Ocellen und der ausgebildete Saugrüssel der Imago verweisen sie, sowie der Bau der Raupe, bestimmt aus der Abtheilung der Spinner.

*) Sie riecht lebend stark nach Moschus; ich habe noch nicht beobachtet, ob in beiden Geschlechtern und ob ihr ganzes Leben hindurch, oder nur vor der Begattung.

**) Mit Unrecht schreiben Zetterstedt, Boheman, Boisduval u. a. Orgya statt Orgyia; Zetterstedt hält ersteres sogar für das Richtige. Das Wort ist schlecht genug gebildet, kann aber nach der von Ochsenh. gegebenen Ableitung nur Orgyia geschrieben werden.

Unter den 15 Arten der 3 Genera der Tribus Bombycinae sind Od. potatoria und Lasioc. quercifolia bemerkenswerth; erstere ist eine solche Seltenheit, dass B. sie nur auf Thunberg's Autorität als Bewohnerin Südschwedens anführen kann; letztere kommt gleichfalls nur in Schonen und auf Gottland als Seltenheit vor. Da Boheman Bomb. catax Ochsenh. in einem echt schwedischen Exemplar gesehen hat, dieser Name also nicht zu Catax Linn. zu ziehen ist, so folgt daraus, dass die Zahl der schwedischen Spinner um eine Einheit höher anzunehmen ist. Ohne Zweifel hat B. meinen Artikel über diesen Namen (entomol. Ztg. 1847, S. 334) nicht mehr für seine Arbeit benutzen können, sonst, glaube ich, hätte er sowohl die Vermehrung der Artenzahl, wie die Berichtigung der Synonymie angenommen. Ich habe nämlich dort aus Linné's Worten den Beweis *) geführt, dass Phal. catax Linnaei identisch ist mit Gastrop. everia Ochsenh. Das hat sich dadurch bestätigt, dass Herr Stainton auf meine Bitte das Exemplar der Linné'schen Sammlung besichtigte und darin ein very faded specimen of Everia Hbn. fand. Die Boheman'sche Synonymie der B. catax erleidet somit eine Veränderung.

Zur Tribus Saturnides gehört 1 Genus mit einer Art. Diese Sat. carpini auct. nennt Boheman Sat. pavonia Linn., und offenbar mit Recht. Diesen Namen führt sie in der Fauna Suecica, und wenn Linné später Sat. pyri damit verband, so geschah dies ohne Aenderung der Beschreibung, ohne Anpassen derselben an beide Arten; streicht man im Syst. naturae die falschen Citate und die irrige Schlussnotiz, so bleibt alles Uebrige auf die schwedische Species allein anwendbar. Ueberdies bliebe selbst für den Fall, dass man den Namen Pavonia nicht annehmen könnte, ein älterer, vor Carpini berechtigter, nämlich Pavoniella Scop.

Trib. Endromides mit 2 Arten in 2 Gattungen, Drepanulides mit 4 Arten in 1 Gattung bieten wenig Stoff zu Bemerkungen. Für Platypteryx nimmt B. die Schranck"sche Benennung Drepana auf; dagegen verlässt er, der Gleichförmigkeit der Endungen zu Liebe, Linné's Namen Lacertinaria und Falcataria, gewiss mit so wenigem Recht, wie er für die Lithosien: lutarella und irrorella die jüngern Schöpfungen bevorzugt hat.

Trib. Notodontides enthält 9 Genera und 27 Species. Von ersteren gehören Asteroscopus und Diloba (caeruleocephala) nicht minder zu den Eulen, wie vorher Lip. coryli; die Zahl der Arten mindert sich also hier um 3. In Dicranura werden bicuspis, bifida und furcula als schwer zu unterscheiden, aber als sichere Arten angesehen und eine der furcula nahe ste-

---

*) Irrig habe ich Linné in der Anm. S. 335 eines Sprachfehlers beschuldigt. In den Worten Neustria minor hat man Neustria als Ablativ zu nehmen.

hende Dicr. borealis nach 10 lappländischen Exemplaren beschrieben, doch mit Zweifeln an der specifischen Verschiedenheit von furcula. Ob die 3 erstgenannten Arten sich ohne Kenntniss der Raupen nach den Merkmalen der Diagnosen werden sicher unterscheiden lassen, ist mir zweifelhaft. — Bei Asterosc. nubeculosus fehlt die Thunberg'sche Notiz: Westrogothia; Gyllenhal. — Zur Not. dictaea L. zieht Boheman ohne Bedenken Bomb. tremula L., wahrscheinlich mit Recht, was die Ansicht der Clerck'schen Tafeln lehren muss, denn sonst ist es etwas schwer glaublich, dass Linné dieselbe, so wenig veränderliche Art unter zwei Namen und so nahe neben einander (No. 58 tremula, No. 60 dictaea) beschrieben habe. — Die Zetterstedt'sche Not. frigida bezweifelt Boheman, indem er sie für eine durch lappländisches Klima verdunkelte N. dictaeoides anzusehen geneigt ist. — Bomb. capucina L. scheint Herrn Boheman nur Not. camelina ♀ oder var.; vielleicht lässt sich in Linné's Sammlung Gewissheit verschaffen. — Cnethoc. pityocampa steht auf Thunberg's Zeugniss als schwedischer Spinner. Mir ist es höchst zweifelhaft, dass diese in Südeuropa einheimische Species in Schweden vorkommen könne; dagegen zweifle ich gar nicht daran, dass die norddeutsche Cn. pinivora sich auch bis nach Schweden verbreite. — Das Gen. Clostera hat nur 3 schwedische Species; auffallend genug ist es, dass unsere gemeine Cl. anachoreta in Schweden gänzlich fehlt, während Cl. curtula in Mittelschweden und Norwegen und Cl. reclusa selbst in Lappland vorkommt.

Die Trib. Cocliopodes enthält 1 Genus mit 2 Arten. Mit Bdv. verlässt Boheman Knoch's Genusnamen Heterogenea und nimmt den schlecht gebildeten Limacodes Latr. an. Möge das Datum der Bekanntmachung für den recht gut passenden Knoch'schen entscheiden! Die Weglassung der Endung ana in den beiden Speciesnamen ist ganz in der Ordnung.

Die 2 Genera der Trib. Zeuzerides enthalten 2 Arten, das einzelne der Tribus Hepialides 6, und unter diesen eine neue, Hep. arcticus aus Nordschweden, wo sie an Tanacetum vulgare wohl nach Art des Hep. hectus fliegend gefunden wurde.

Schliesslich bespricht der Verfasser noch die schwedischen, mit Unrecht unter die Spinner versetzten Arten und führt 2 ihm gänzlich unbekannte an: Bomb. grisea Thunb. und Bomb. laeta Fabricius.

Wenn wir nun die 4 zu den Noctuen gehörigen Arten weglassen (Lip. coryli, Asteroscop. nubeculosus und cassinia, Diloba caeruleoceph.) und alle als fraglich aufgestellte Arten als sichere aufnehmen, so enthielte die Boheman'sche Arbeit die Diagnosen von 96 Spinnern. Zu diesen ist hinzuzufügen: Gastr. catax L., everia Knoch.

Da sich bestimmt die eine oder andere der lappländischen

neuen Arten nicht bewährt, die eine oder andere nur dem Patriotismus eines Schweden ihre Aufnahme in's schwedische Bürgerrecht verdankt, so lassen sich mit voller Sicherheit bis jetzt nur etwa 94 wohlbegründete Arten als zweifellos schwedische annehmen. Einige Bereicherungen wird erhöhter Beobachtungseifer wohl nachliefern. Da nun auch Boheman die Psychen ganz unberührt gelassen hat, um sie den Tineen einzuverleiben, so wird die Zahl der schwedischen Spinner sich ohne Zweifel etwas über 100 erhöhen.

Möge es dem fleissigen und geschickten Verfasser bald möglich werden, die Fortsetzung seiner höchst werthvollen Arbeit zu liefern.

Zeller.

---

2. Versuch einer Monographie der Lycänen

mit Abbildungen nach der Natur

herausgegeben von

Bernhard Gerhard,

Mitglied des naturwissenschaftlichen Vereins zu Hamburg.

Hamburg und Leipzig (1850). 4.

Erstes Heft.

Wenn ein neuer Bearbeiter der europäischen Lycäniden noch Stoff zu interessanten Bemerkungen in Ueberfluss vorfindet, so lässt sich von einer selbst mangelhaften Bearbeitung der gesammten Lycäniden eine überreiche Fülle der Belehrung erwarten. Indem ich daher aus der Ankündigung einer „Monographie der Lycänen" auf ein Werk über die gesammte Familie schloss, war ich nicht wenig auf das Erscheinen der sofort bestellten ersten Lieferung gespannt. Der Anblick derselben überzeugte mich alsbald, dass die Leistung eine ganz andere ist, als die Jeder nach dem Titel erwarten muss. Da das erste Heft nichts liefert als europäische Arten des Genus Thecla, so ist offenbar, dass der Herausgeber nicht daran denkt, die Exoten mit in seine Bearbeitung, wenn man es so nennen kann, zu ziehen, dass er also mit der Bezeichnung: „Monographie der Lycänen" einen Fehlgriff gethan hat. Das 20 Zeilen lange Vorwort, das nur von „Monographieen" spricht, klärt über das, was man zu hoffen hat, weiter nicht auf, als dass es die Vermuthung bestärkt, dass der Verfasser die Bedeutung des Ausdrucks nicht versteht. Diese Vermuthung wird aber zur klarsten Gewissheit, wenn man den Text, oder wie man das nennen soll, was der Verfasser selbst mit der Ueberschrift: „Versuch einer Monographie der Lycänen" bezeichnet, ansieht. Auf einer Quartseite ist nämlich die ganze sogenannte Monographie des Genus Thecla

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Boheman Carlo H.

Artikel/Article: 1. Försök till systematisk uppställning af de i Svergie förekommande Nattfjärilar 12-17